

nasiums zu Botzen, eines im Ferdinandeum zu Innsbruck, eine ganze Anzahl solcher Figuren befindet sich auf dem zu Strettweg bei Judenburg gefundenen, jetzt im Johanneum zu Graz befindlichen, auch in Abgüssen verbreiteten Bronzewagen;¹ auch die menschlichen Figuren auf den Bronzerüstungsstücken,² welche ebenfalls in Steiermark bei Klein-Glein unweit Leibnitz gefunden, auch im Johanneum zu Graz aufbewahrt werden. Alle diese Bilder menschlicher Figuren halten sich auf der Stufe der durch Hirschfeld nun auch auf den ältestgriechischen Vasen nachgewiesenen und der, wie wir anführten, höchst wahrscheinlich mit solchen Vasen zusammen gefundenen Figürchen. Ganz richtig stellte hierzu bereits Kemble³ die altitalischen Figürchen, welche mit der übrigens gefälschten Koller'schen Cista zusammengesetzt wurden.

Wenn ich hiermit für dieses Mal die Besprechung meines Thema's beschliesse, so bin ich sicher, dass es nicht die letzte Erörterung desselben sein wird. Gewichtige entgegenstehende Auffassungen werden, wenn überhaupt, keinesfalls leicht überwunden werden; Vieles wünsche ich selbst erst noch weiter zu verfolgen; ein Schritt zur Verständigung muss aber jedenfalls mit meiner hoffentlich unzweideutigen Darlegung der Art geschehen, wie ich das historische Verhalten des hochalterthümlichen Stils, dessen Existenz daselbst etwas längst Anerkanntes ist, auf italischem Boden und speciell in der etruskischen Kunst glaube fassen zu müssen. Wenn man erst einmal zugeben wird, dass er bei den Etruskern, wie in Griechenland eine älteste und wahrscheinlich von dem Volke bei seiner Einwanderung vom Norden her schon mitgebrachte, übrigens der anderer auf demselben Wege gekommener altitalischer Völker gleichartige Kunstweise repräsentirt, dann wird es auch, so viel ich sehen kann, immer mehr historisch unwahrscheinlich, ihm erst von Etrurien aus einen Einfluss auf den ganzen Norden Europa's zuzuschreiben; denn man müsste damit annehmen, dass das etruskische Volk mit seiner Kunst auf einer sehr unent-

¹ Mittheil. des histor. Vereins für Steiermark III, 1852, S. 67 ff., Taf. I—VI.

² Mitth. des histor. Vereins für Steiermark VII, 1857, S. 185 ff., namentlich Taf. III.

³ Horae ferales S. 244.